



Vorarlberger Suizidbericht 2011

von
Albert Lingg
Isabel Bitriol-Dittrich
Reinhard Haller

Korrespondenzanschrift
Chefarzt Prim Dr. Albert Lingg
Landeskrankenhaus Rankweil
6830 Rankweil
albert.lingg@lkh.at

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller
Krankenhaus Stiftung Maria Ebene
6820 Frastanz
reinhard.haller@mariaebene.at

Suizidbericht 2011

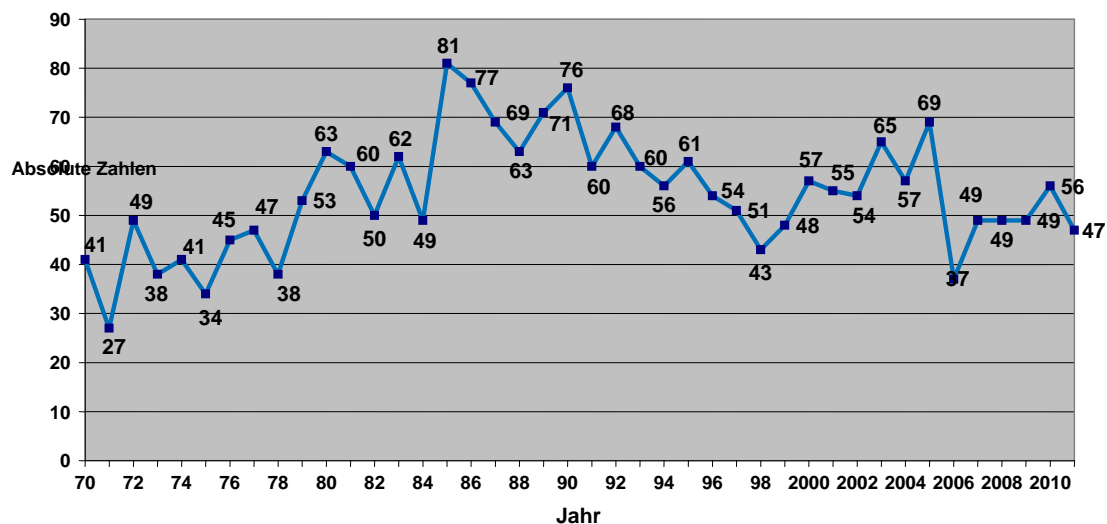
aks gesundheit GmbH
Rheinstraße 61
6900 Bregenz
T 055 74 / 202 - 0
F 055 74 / 202 - 9
gesundheit@aks.or.at
www.aks.or.at

Anzahl der Suizide in Vorarlberg rückläufig

Suizidbericht 2011 belegt positive Entwicklung

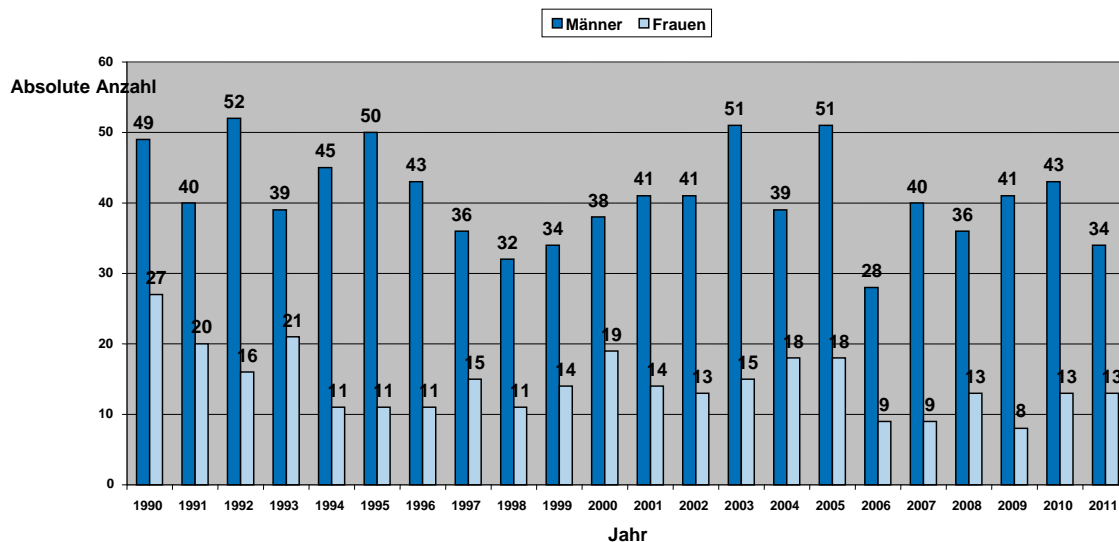
Im Jahr 2011 sind in Vorarlberg 47 Menschen (34 Männer, 13 Frauen) durch Suizid verstorben. Dies bedeutet gegenüber 2010 einen Rückgang von 11 Fällen. Am meisten Suizide waren in den letzten vier Jahrzehnten in den Jahren 1985 mit 81 Fällen und 1986 mit 77 Fällen zu beklagen. Damit weist Vorarlberg eine Suizidrate (Suizide pro 100.000 Einwohner) von 12,7 auf und hat das von der WHO vorgegebene Ziel, die Suizidraten weltweit unter 15 zu senken, klar erreicht.

Absolute Suizidzahlen für Vorarlberg 1970 - 2011
(Quelle: Statistik Austria)



Die Zahl der Suizidtoten übertrifft aber auch im Jahr 2011 jene der 25 Todesopfer im Straßenverkehr deutlich.

Geschlechtsverteilung Vorarlberg 1990 - 2011
(Quelle: Statistik Austria)



Innerhalb der österreichischen Bundesländer weist Vorarlberg die zweitbesten Ergebnisse auf. Eine niedrigere Suizidrate hat nur das Burgenland mit 9,1. Die Steiermark liegt mit 19,5 deutlich an der Spitze.

Nach Schätzung der Weltgesundheitsorganisation sterben weltweit pro Jahr ca. Eine Millionen Menschen. In der europäischen Union beträgt die Zahl der jährlichen Suizidtoten 60.000 bis 65.000. Im Vergleich dazu sind in der EU jährlich etwa 55.000 Verkehrstote und 6.000 Opfer von Gewaltverbrechen zu beklagen.

Österreich, ein Land mit traditionell hohen Selbsttötungsraten, verzeichnet zwar seit Jahren ebenfalls einen kontinuierlichen Rückgang, liegt aber mit 15,3 Fällen pro 100.000 Einwohner noch knapp über der WHO Grenze.

Der Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin veröffentlicht seit 1987 jährlich Suizidberichte und hat eine Reihe von suizidpräventiven Maßnahmen initiiert. Diese sollen weiter gefördert und ausgebaut werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Krisenintervention gelegt wird.